

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 fr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 fr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 fr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 fr.

Nr. 43.

Donnerstag den 16. April

1868.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Nagold. In Folge Erlasses des K. Finanzministeriums wird bekannt gemacht, daß von den bei der Musterung als untauglich erkundenen Militärpflichtigen die nach dem Gesetz vom 19 März d. J. anzulegende Abgabe von 20 fl. nach der Musterung bei Aushändigung des Entlassungsscheins zu bezahlen ist.
Den 13. April 1868.

Rgl. Oberamt Böllz.

2) Nagold. Klasterholz- & Reisach- Verkauf.

Am Montag den 20. April d. J.,
Vormittags 9 Uhr,



aus den Stadtwaldungen Mittlerberg 1, Bühl 1 und Wolfsberg: 80 1/2 Kl. tannene Scheiter u. Prügel, 369 St. gebundene Nadelholz-Wellen. Zusammenkunft bei Einmündung der Wödingen in die Herrenberger Straße; am Dienstag den 21. April d. J., Vormittags 9 Uhr,

aus den Stadtwaldungen Katzensteig 1 u. 2 und Killberg XVII 2:

1/2 Kl. eichenes Spaltholz,
1 1/2 " eichene Prügel,
14 1/2 " aspene Scheiter u. Prügel,
77 1/2 " tannene Scheiter u. Prügel,
5138 St. gemischte Laubholzwellen u. Nadelholzwellen.

Zusammenkunft bei der Saatschule am Stockweg.
Den 11. April 1868.

Gemeinderath.

2) Nagold. Großnußholz- & Kleinnußholz- Verkauf.



Aus den Stadtwaldungen Wolfsberg und Killberg XVII 2 werden am Mittwoch den 22. April d. J., Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause dahier öffentlich versteigert:

1 Eiche, 18' lang mit 65 Cub.,
903 Stämme tannene Lang- u. Klotzholz, mit 25,052 Cub. und
365 St. harte Laubholzstangen, von 10-30' lang;

wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 11. April 1868.

Gemeinderath.

2) Wildberg. Eichen-Gerb-Rinde- Verkauf.

Aus den Gemeindevaldungen Martins-
hölzle und Bettenberg an der Eisenbahn-
linie werden

ca. 40 Alstr. Eichengerbrinde

am Samstag den 18. April d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus öffentlich versteigert,
wozu man Liebhaber einladet.

Den 7. April 1868.

Stadtpflege.
Reichert.

2) Warth. Langholz-Verkauf.

Am Samstag den 25. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

verkauft die hiesige
Gemeinde auf dem
Rathhaus aus ihrem
Gemeindevald Neubann ca. 210 St.
Langholz mit 10,075
Cub. im öffentlichen
Aufftreich gegen baare Bezahlung.

Den 15. April 1868.

Schultheißenamt.
Dürr.

2) Wildberg. Wochenmarkt-Anzeige.

Durch Dekret K. Kreisregierung vom
6. d. Mis. ist der hiesigen Gemeinde ge-
stattet worden, jeden Freitag einen
Wochen- (Viktualien-) Markt abzuhalten,
und es wird nun am

Freitag den 17. d. M.

der erste Wochenmarkt beim Rathhaus
abgehalten werden.

Die Verkäufer von Viktualien in der
hiesigen Umgebung werden zu zahlreichem
Besuche mit dem Bemerkten eingeladen,
daß sie in Folge des durch die anwesen-
den Eisenbahnarbeiter gesteigerten Bedürf-
nisses auf schnellen Absatz rechnen dürfen,
und daß kein Standgeld erhoben wird.

Den 9. April 1868.

Stadtschultheißenamt.
Roller.

2) Rothfelden. Fahrniß-Auktion.



Aus der Ver-
lassenschaft des
Jakob Red, Ge-
meinderaths, wer-
den am 23. d. M.

folgende Gegenstände
von Morgens 7 Uhr an
gegen Baarzahlung verkauft:

Manns- und Weibskleider, wie auch
sonstige Hausgeräthschaften; weiter 1



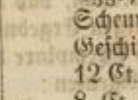
Paar Zugtiere
und 1 1/2-jäh-
rigen ditto, 2



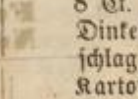
Kühe, 2 starke
Läufer-
schweine, 4



Bienenstöcke,
1 aufgerich-
teten Was-
gen, 1 Pflug, 1



Agge, sämtliches Fuhr-
Schreun- Feld- und Hand-
Geschirr; ca.



12 St. Dinkel,
8 St. Haber,
Dinkel-Durch-
schlag, 12 Sri.



Kartoffeln, 25
Imi guten Ap-
felmast, 1 eichene Krautstange
mit Kraut, sämtliches Faß- u.
Bundgeschirr, das vorhandene
Futter und Stroh.



Kaufsliebhaer werden freundlich ein-
geladen.

Den 14. April 1868.

Waifengericht.

Privat-Bekanntmachungen.

2) Hatterbach. Spiegelgläser & eingerahmte Spiegel,

zu billigem Preise, empfiehlt bestens
Philipp Kaupp,
Schreiner.

2) Nagold. Ein solider Knabe findet mit oder ohne Lehrgeld

eine Lehrstelle bei
Friedr. Weber,
Häfner.

Handwerker-Bank.

Zu Folge des der Generalversammlung am 13. d. M. erstatteten Rechenschaftsberichts für das Jahr 1867 beträgt:

die Mitgliederzahl	89		
die Summe der im Jahr eingelegten Monatsbeiträge	1362	fl.	
" " Spareinlagen, insofern mit der Bank eine Sparkasse verbunden ist	1495	"	
" " des eigenen Betriebskapitals	3077	"	57 kr. 3 hl.
" " der aufgenommenen Anlehen	7700	"	14 "
" " gewährten Vorschüsse, excl. der Prolongationen	18,136	"	
" " Verluste	0	"	
" " Gesamteinnahmen, incl. des vorjährigen	30,326	"	49 "
" " Kassenbestands	30,115	"	33 "
" " Gesamtausgaben			
Kassenumsatz im Jahr	60,442	"	22 "
Aktiva	6934	"	21 "
Passiva	3856	"	23 " 3 "

Der Ungunst der Zeitverhältnisse ungeachtet kann der Stand als ein günstiger bezeichnet werden.

Als zeitgemäß, bewährt und jede Garantie bietend, empfehlen wir unsere Bank vielseitiger Theilnahme.

Den 14. April 1868.

Der Verwaltungs-Ausschuh.

Lebensversicherungs- & Ersparnissbank in Stuttgart.

Stand pr. ult. Decbr. 1867:	10,994 Personen mit fl. 21,876,467.	Verj.-Sum.
Neu eingetommene Anträge im Jahre 1868:	710 " " 1,373,600.	
Bantfonds	über " 3,600,000.	
Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen	" " 1,000,000.	

Durch die aus dem Jahre 1862 stammende und derzeit vertheilt werdende Dividende von 38 Procent ermäßigt sich die jährliche Prämie einer Versicherung von fl. 1000. z. B.

für den 25.	30.	35.	40.	45.	50.	55.	60jährigen
auf fl. 13 ¹ / ₂ .	fl. 15 ¹ / ₄ .	fl. 17 ¹ / ₂ .	fl. 19 ¹ / ₂ .	fl. 23.	fl. 28.	fl. 35 ¹ / ₂ .	fl. 43 ¹ / ₂ .

Die Stuttgarter Bank verbindet mit absoluter Sicherheit die billigsten Prämien, daher das große Vertrauen, das ihr in immer weiteren Kreisen zu Theil wird!

Der mit einem sehr günstigen Ergebnisse abschließende Rechenschafts-Bericht pr. 1867 ist erschienen und sind Exemplare davon, sowie Statuten, Prospekte u. unentgeltlich zu haben bei den Agenten:

Ferd. Pfeifer in Nagold.
Notar Kümmerlen in Altenstaig.

Altenstaig.

Empfehlung.

Meinen werthen in- und auswärtigen Collegen mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich neben meinem Geschäft auch alle Sorten Leder, Zeug, Tuch, mit oder ohne Zugabe zu billigem Preise auf der Maschine nähe, und bitte daher um geneigten Zuspruch.
Erhardt Seeger,
Schuhmacher.

Auch findet ein tüchtiger Arbeiter dauernde Beschäftigung bei
Obigem.

21^a N a g o l d.

Empfehlung.

Ich beehre mich anzuzeigen, daß ich im Besitz einer neuen

Tapeten-Musterkarte

bin, welche durch reiche Auswahl der geschmackvollsten Muster, wie durch billige Preise sich auszeichnet.

Ferner habe ich einige Chaisengeschirre

Reisefäcke, Reisetaschen, Rohr- und Fischbein-Beistchen, Tyrolerstäbe, sehr schön e Dachshäute, Kinderwägelc billig zu verkaufen.
Schwarzkopf, Sattler.

21^a Pfrondorf,
Oberamts Nagold.

Viegeuenschafts-Verkauf.

Unterzeichneter beabsichtigt sein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und Holzschopf unter einem Dach, zu jedem Geschäft geeignet, sowie ca. 2 Morgen Acker und 3 Brtl. Nadelholzwald auf Pfrondorfer Markung zu verkaufen, wobei Kaufliebhaber täglich mit mir einen Kauf abschließen können.
Johann Georg Schweizer.

21^a Hornberg,
Oberamts Calw.

Eine Sämaschine,

zu allen Früchten tauglich und noch in gutem Zustande, hat billig zu verkaufen
Hirschwirth Klinl.

21^a N a g o l d.

Fahrniss-Versteigerung.

Am Samstag den 18. April, Morgens 9 Uhr, findet in der Wohnung der Unterzeichneten eine Fahrniss-Versteigerung statt, wobei vor-

kommt:
Bett und Bettgewand, Schreinwerk, worunter 2 schöne Kommode, mehrere Kästen, 1 vollständiger Bäckerhandwerkszeug, 1 Wage mit Gewicht, 1 Handwägelc und allgemeiner Hausrath; wozu Liebhaber eingeladen werden.

Maria Wadenhut,
Bäckers Ehefrau.

21^a Oberschwandorf.

Mehl-Empfehlung.

Von jetzt an sind bei mir alle Sorten Mehl, von Nr. 1 bis 4, in bester Qualität zu billigem Preise zu haben.
Müller Rapp.



Verloren! ging am Montag den 13. April von Altenstaig bis Berned eine mit Silber beschlagene Stedpfeife; der redliche Finder wird freundlich gebeten, solche gegen entsprechendes Trinkgeld im Löwen in Berned abgeben zu wollen.

41^a N a g o l d.

Kinderwägelchen

sind in großer Auswahl im Preise von 10-20 fl. vorräthig bei

Christof Kayser,
Korbmacher.

21^a N a g o l d.

Bitte um milde Beiträge.

Am Sonntag den 8. v. M., Nachmittags 4 Uhr, brach im Oberamt Neresheim ein furchtbarer Ocan los, welcher in den Gemeinden Ohmensheim, Schweindorf und Dossingen 8 Gebäude zertrümmerte und viele andere stark beschädigte.

Von den Besitzern der beschädigten Gebäude ist nur einer in der Lage, mit eigenen Mitteln wieder aufzubauen, die Uebrigen sind der Unterstützung bedürftig, da für solche Fälle keine Entschädigung erreicht wird.

Im Namen der sehr bedrängten Familien erlaube ich mir um milde Beiträge freundlichst zu bitten.

Oberamtspfleger Maulbetsch.



Gegen Zahnschmerzen
Tooth-Ache Drops
à Glas 18 kr. in Nagold bei D. G. Keck.

N a g o l d.

360 Gulden

sind gegen gefesliche Sicherheit sogleich auszuleihen; von wem? sagt die

Redaktion.

Schlesischer Fenchelhonigextract

von L. W. Egers in Breslau,

das anerkannt beste Mittel bei Hals- und Brustleiden, Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung etc. bei Kinderkrankheiten gewissermaßen als ein Hausfreund jeder besorgten Mutter eingebürgert. In größeren Gaben genommen, ist er auch gegen Verstopfung von auffallendem Erfolge. Allein acht zu haben bei
Gottlob Knodel in Nagold.

Wildberg.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Mensch findet eine Lehrstelle bei

Heinrich Warther,
Schuhmachermeister.

Altenstaig.

Billige Zenglen, & Kölfche

à 9 kr. und höher habe ich wieder eine frische Partie erhalten.

J. G. Wörner.

Nagold.

Schneider-Gesuch.

Ein guter Arbeiter findet dauernde Beschäftigung bei

kleiderhändler Kaiser.

Obershardt.

In der Kochschen Pflanze liegen gegen

500 Gulden

zum Ausleihen parat.

Pfleger Rothfuß.

Ettmannsweiler.

200 fl. Pfleggeld

sind gegen gefessliche Sicherheit zu 5% zum Ausleihen parat.

Gewes. Waldmeister Reinhardt.

Spielberg.



Einen einspännigen und einen leichteren Kuhwagen mit eisernen Achsen hat zu verkaufen

Schmied Bühler.

Beachtenswerth!

Kranke, welche an nächtlichem Bettmäßen, sowie an Krankheiten der Harnblase und Geschlechtsorgane leiden, finden auf reiche Erfahrungen gegründete rationelle Hilfe bei Spezialarzt Dr. Kirchhoffer in Kappel bei St. Gallen. (Schweiz.)

Spielberg.

Für ein 19jähriges Mädchen, das auf den bessern Weg zurückkehren möchte, suche ich bald möglichst in einem christlichen Hause einen Dienst. Dasselbe ist in Haus- und Küchengeschäften bewandert.

Hr. Hoffmann.

Die Lungen- und Brustschwindsucht

wird naturgemäß, ohne innerliche Medicamente geheilt. Adresse: Dr. S. Kottmann in Mannheim. (Gegenseitig franco.)

Frucht-Preise.

Nagold, 11. April 1868.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel, alter	—	—	—
neuer	6 6	5 57	5 45
Haber	4 48	4 43	4 38
Gerste	—	6 43	—
Weizen	—	8 45	—
Bohnen	—	6 56	—

Altenstaig, 8. April 1868.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel, alter	—	—	—
neuer	6 24	6 13	6 6
Kernen	—	9 6	—
Haber	—	4 40	—
Gerste	6 48	6 45	6 36
Weizen	9 12	8 58	8 42
Roggen	8 —	7 53	7 24

Freudenstadt, 4. April 1868.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Kernen	9 21	9 17	9 10
Haber	4 57	4 54	4 50
Gerste	—	7 —	—
Weizen	—	9 10	—
Roggen	—	6 57	—
Mischfrucht	—	7 24	—

Frankfurter Cours

am 11. April 1868.

Pistolen	9 fl. 49 — 51 kr.
Pr. Friedrichsd'or	9 fl. 57 — 58 kr.
Holl. 10-fl. St.	9 fl. 54 — 56 kr.
20-Francs-Stücke	9 fl. 29 1/2 — 30 1/2 kr.
Dollars in Gold	2 fl. 28 — 29 kr.
Hand-Dulaten	5 fl. 37 — 39 kr.

Rollen- und anderes Bad-Papier

ist zu haben in der

G. W. Kaiser'schen Buchhdlg.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 11. April. Der Jesuitenpater Koh, ein überaus gewandter Redner, hält täglich in der hiesigen katholischen Kirche vor einer so zahlreichen Zuhörerschaft, als die Kirche fassen kann, seine Kanzelvorträge und erfreut sich auch des Besuchs aus hohen und höchsten Ständen. Se. Majestät der Königin ist in Begleitung des Herrn v. Spigemberg häufig Zuhörer des Paters. Am Charfreitag, wo Se. Majestät gleichfalls anwesend war, hatte der Kanzelvortrag hauptsächlich die sociale Frage zum Inhalt, und der Pater wußte recht angenehme Bemerkungen über Württemberg einzuflechten. (S. B.)

Stuttgart, 13. April. Für die anstrengenden Dienstleistungen, welche den Unteroffizieren während der Einübung sämtlicher Altersklassen im preussischen Reglement zufließen, ist denselben nachträglich für die Dauer dieser Leistung eine Tageszulage von 3 kr. bewilligt worden. — Das Inslebentreten des neuen Kriegsdienstgesetzes hat zur Folge, daß die Abschiede nicht mehr wie früher nach Ablauf der Dienstzeit im activen Heere, sondern erst nach Ablauf der gesammten gesetzlichen Dienstzeit in Linie, Reserve und Landwehr den zu Entlassenden erteilt, und daß beim Uebertritt aus der Linie in die Reserve nur mehr ein Ausweis ausgestellt wird. Dieser Uebertritt hat zu erfolgen für die Altersklasse 1862 schon jetzt, für die von 1863 und 1864 am 1. Nov. 1868, für die von 1865 am 1. Novbr. nächsten Jahres und für solche von 1866 und 1867 am 1. Nov. 1870, für die Einjährigdienenden früherer Jahre, deren Dienstzeit erst nach Verkündigung des neuen Kriegsdienstgesetzes abläuft oder abgelassen ist, mit der Altersklasse, welcher sie angehören.

Man versichert, wie uns aus Paris telegraphirt wird, daß der Kaiser Napoleon diesen Sommer Griechenland und Aegypten bereisen wird, um den dritten Band vom Leben Cäsars zu vollenden. (St. N.)

Nach einer Bekanntmachung des Oberrecrutirungsraths kommen von den heuer auszuhebenden 5800 Rekruten auf den Schwarzwaldkreis 1459 von 3920 Militärpflichtigen. Das

Oberamt Nagold hat von 246 Militärpflichtigen 92, Herrenberg von 201 Militärpflichtigen 75, Calw 220 Militärpflichtigen 82, Freudenstadt 267 M. 99, Horb 194 M. 72 Rekruten zu stellen.

Mit der „Sammlung des Volkes Gottes“, — mit der Errichtung des deutschen Tempels in Jerusalem wird es Ernst. Die socialen, politischen und religiösen Fragen der Gegenwart können nach Auffassung der Herren Ehr. Hoffmann, Hardegg u. s. w. nur dadurch gelöst werden, daß der Mittelpunkt alles geistigen Lebens dahin verlegt wird, von wannen der sündigen Menschheit Erlösung gekommen. Der Gedanke dieser Sammlung wird seit 14 Jahren reiflich erwogen und seine Ausführung umsichtig vorbereitet. Hinlängliche Mittel sind da und deshalb wurde in der Ausschuss- und Aeltestenversammlung am 25. März einmütig und feierlich beschlossen: „Es soll zu Nazareth in Galiläa für den Anfang ein Tempelstein errichtet und zwar zunächst der bisherige Bischof des deutschen Tempels, Christof Hoffmann, als Aeltester dort aufgestellt werden.“ Die Colonisationskasse, die zu diesem Zwecke errichtet worden, nimmt Darlehen in Empfang; für die eingelegten Gelder haftet die Gesellschaft des Tempels, außerdem dienen als Sicherheit die in Palästina auszuführenden Werke. (S. B.)

Karlsruhe, 12. April. Das Preßgesetz ist verkündet; künftig sind sämtliche Preßgewerbe frei, Konzessionspflicht und Konzessionsstare sind gefallen; zur Eröffnung einer Druckerei bedarf es lediglich der Anzeige bei der Polizeibehörde. (S. N.)

Freiburg, 14. April. Erzbischof Hermann v. Vicari ist vergangene Nacht um 1 Uhr an Lungenentzündung, 96 Jahre alt, gestorben. (S. N.)

München, 12. April. Nicht bloß die Reservisten und Landwehrmänner des Bezirks Traunstein sind zu zweimonatlichen Waffenübungen nach Ingolstadt einberufen, sondern die gleiche Maßregel trifft alle Rekruten derjenigen Bezirke, in welchen das excessivste Benehmen der Pflichten die Abhaltung der Controlversammlungen ganz oder zum Theil vereitelt und wiederholte Anberaumung solcher nothwendig gemacht hat. Die Energie, welche die Regierung bei dieser Gelegenheit entwickelt, um dem

Gesetz die gebührende Achtung zu verschaffen und die Freoler an demselben dessen strafende Hand fühlen zu lassen, kann nur die allgemeine Befriedigung erregen.

In Darmstadt ist der Generaladjutant des Königs von Preußen, der General der Infanterie v. Bonin, mit Adjutantur und einem Major des Kriegsministeriums von Berlin angekommen. Major v. Brandenstein ist von Berlin zurück.

Berlin, 12. April. Die Verschiebung des Zusammentritts des Zollparlamentes ist auf den Wunsch des bairischen Ministeriums erfolgt. — Dort tagt der Landtag und steht mitten in der Budgetberatung, die nicht abgebrochen werden, und bei der man die Anwesenheit der Minister, des Fürsten Hohenlohe und des Herrn v. Schlör, die beide Zollparlamentenmitglieder sind, nicht entbehren kann. Die Unterbrechung des Reichstages, zuerst durch die Osterferien, dann durch die Sitzungen des Zollparlamentes, wirkt nicht günstig auf den Fortgang der Geschäfte. Einige der württembergischen Wahlen und auch eine bairische Wahl werden angefochten werden. Hr. v. Varnbüler wird hier nicht auf Rosen gebettet sein.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ spricht im Gegensatz zu dem kriegerischen Ton eines Theils der franz. Presse gelegentlich von der „absoluten Friedfertigkeit der Lage.“ — Der Kölner Ztg. wird von Berlin geschrieben: Es ist die Anweisung erteilt, die Befestigungsarbeiten auf das Nothwendigste zu beschränken und die bereits begonnenen vorerst einzustellen.

Berlin, 14. April. Benedetti's allgemeine Instruktionen sind unausgesetzt friedlich, er erhielt keineswegs Instruktionen wegen Nordschleswig. (S. M.)

Berlin, 14. April. Der am Samstag den 11. April unterzeichnete Postvertrag wurde zwischen dem Nordbund, Bayern, Württemberg, Baden einerseits und der Schweiz andererseits für unbestimmte Zeit mit jährlicher Kündigungsfrist abgeschlossen. Die Kündigung eines der kontrahirenden Theile auch der Südstaaten ist für alle obligatorisch. Der Vertrag soll am 1. Sept. in Kraft treten. (S. M.)

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Die Ausdehnung des Freizügigkeitsgesetzes auf die süddeutschen Staaten mittelst Abschlußes von Verträgen mit der Klausel, daß etwaige Aenderungen des Gesetzes innerhalb des norddeutschen Bundes die Verträge mit den süddeutschen Staaten unberührt lassen, gilt als gesichert.

Aus Thüringen, 8. April. Ein erfreuliches Ereigniß, welches allgemeine Nachahmung verdient, daß sämtliche thüringische Kleinstaaten ihre bisherigen Gesandten am Hofe zu Berlin jetzt abberufen haben und diese gänzlich nutzlosen Gesandtschaftsposten fortan eingehen sollen. Es gibt gar keine werthloseren Stellen, als solche kleinstaatliche Gesandtschaftsposten, und das Geld, welches sie kosten, ist im eigentlichen Sinne des Wortes fortgeworfen. Und nicht allein, daß diese kleinstaatlichen Diplomaten keinen Nutzen gewähren, so stützen sogar viele von ihnen offenbaren Schaden an. Aus Langerweile und um sich einen leeren Schein von diplomatischer Wichtigkeit zu geben, den sie in Wirklichkeit nicht im Mindesten besitzen, verfallen gar viele Inhaber solcher Sinekuren auf allerlei Intriguen und Ränke, wollen Unterhandlungen auf eigene Hand betreiben und stören dadurch die Gesamtvertretung des nordd. Bundes. Und trotz dieser vollständigen Nutzlosigkeit und des beträchtlichen Aufwands, der dadurch im Budget der Staaten erfordert wird, hält z. B. das Königreich Sachsen noch Gesandte in Wien, München, Paris, Petersburg &c.; ja, der Gothaische Kalender weist nach, daß das Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz, das nicht volle 100,000 Einwohner zählt, in Paris, Berlin und Wien eigene Geschäftsträger besoldet. Möchten doch die Landtage aller Einzelstaaten des nordd. Bundes mit vereinten Kräften dahin wirken, daß diese kostbare Spielerei endlich aufhört und alle Spezialgesandten insgesammt ihre Abberufung erhielten.

Der österreichische Wehrgezetzentwurf, welcher binnen Kurzem in Wien und in Pesth zur Berathung gelangen wird, trägt an der Spitze den Grundsatz der allgemeinen und persönlichen Wehrpflicht, von welcher es keinerlei Ausnahme gibt. Die Armee besteht aus der Feldarmee, der Landwehr und dem Landsturm. Der letztere umfaßt die nicht in der Linie und Landwehr dienende Mannschaft vom 18. bis 40. Lebensjahr. Die Linie hat 5 Jahre Dienstzeit, 5 Jahre gehört der Mann der Reserve an, und vom 30. bis 34. Jahre tritt die Landwehrdienstpflicht

ein. Die nicht ausgehobene Mannschaft bildet die Ersatzreserve. Dieser Entwurf vereinigt somit die fünfjährige französische Dienstzeit mit dem Grundsatz der deutschen allgemeinen Wehrpflicht.

Percezel, ein alter ungarischer Honved-General aus der Revolutionszeit von 1848, hat's unternommen, Kossuth von seinem hohen Fußgestell herabzustürzen. Er nennt ihn ein falsches Höhenbild und gibt ihm alles Unglück jener Zeit schuld, viel mehr als Görgey. Der alte Herr muß ebenso viel mit dem Säbel als mit der Zunge fechten; denn er hat schon ein Duzend Einladungen zum Zweikampf.

In der Liberte ventilirt Girardin die alte chronische Frage, ob Krieg oder Frieden bevorstehe, und meint, die Antwort der Menschen laute auf Frieden, die der Dinge auf Krieg. Nun denn, so mögen die Dinge (wie in der Fabel) Krieg führen, wenn nur die Menschen beim Frieden bleiben. — In der „Opinion nationale“ bekämpft Guérault die Idee eines Kriegs gegen Preußen und macht den Vorschlag einer Allianz zwischen Frankreich, Deutschland und England. Auch die „Presse“ sagt, die Gefährdung des Friedens sei einzig Preußen zuzuschreiben wegen der außerordentlichen Rüstungen dieser Macht. Man könne billigerweise von Preußen verlangen, daß es seine Streitkräfte auf den Friedensfuß setze. Auch der „Constitutionnel“ beschäftigt sich mit dieser Frage: „Wir haben nichts wegzuleugnen, sagt dieses offiziöse Blatt, was im Interesse der Landesverteidigung geschehen ist und noch geschieht. Diese Vorsichtsmaßregeln waren jedoch durch die Haltung der benachbarten Staaten geboten und die Regierung hätte die Gebote gewöhnlichster Vorsicht außer Acht gelassen; sie hätte unverantwortlich gehandelt, wenn sie nicht angesichts einer großartigen Entwicklung militärischer Macht im Ausland ihre Thätigkeit vervielfacht hätte, um Frankreich gegen alle Eventualitäten sicher zu stellen. Daraus jedoch den Schluß zu ziehen, daß die Regierung den Krieg will oder sich darauf vorbereitet, ihn zu erklären, daß hieße einen ganz falschen Weg einschlagen. Je besser vielmehr Frankreich bewaffnet sein wird, desto unwahrscheinlicher wird der Krieg. Das Gleichgewicht der Kräfte in der Welt ist eine Bürgschaft des Friedens. Man wirft zwar ein, daß die Abrüstung aller Nationen ein noch gewisseres Pfand der Ruhe wäre. Dies ist ganz richtig. Allein wer soll das Beispiel zu dieser so wünschenswerthen Abrüstung geben? Gibt es einen Franzosen, welcher die Sicherheit und die Größe seines Landes liebt, und der sich getraut, ihm diese vertrauensvolle Initiative anzurathen? Und wenn Fremde versucht wären, uns dazu einzuladen, könnten wir nicht, in einem andern Sinn, auf das alte Wort von Fontenay zurückgreifen und sagen: „Meine Herrn, Sie zuerst!“ (Am 11. Mai 1745 fand die Schlacht von Fontenay (Hennegau) statt zwischen den Franzosen unter dem Marschall von Sachsen und den alliierten Engländern, Holländern und Oestreichern.) — Die russischen Journale stellen auch wtrklich an Frankreich die Forderung, mit der Abrüstung voranzugehen, da es von Niemanden bedroht sei.

Paris, 12. April. Der Moniteur veröffentlicht den Bericht Pinaris über die Revision der Mobilgarde. Der Minister versichert, die Operation sei in ganz Frankreich regelmäßig und im Allgemeinen leicht von Statten gegangen. Die hiesigen Blätter besprechen fortwährend die Frage: ob Krieg oder Frieden? Die Anwesenheit des dänischen Kriegsministers Raasloff läßt wegen der dänischen Gränzfrage nichts Gutes vermuthen! Die militärischen Vorbereitungen dauern in unveränderter Ausdehnung fort. Außer den besetzten Lagern von Chalons, Sablonnay und Pas de Lanciers soll nun auch ein solches in St. Maurice bei Paris errichtet werden. Die sämtlichen Regimenter der französischen Armee sollen auf das schärfste im Gebrauch des Chassepotgewehres eingeübt werden. Kurz Frankreich ist bereit, augenblicklich in jeden Kampf einzutreten, welchen eigener Wille, oder die Nothwendigkeit ihm auferlegen würde.

Der Papst hat vom Balkon der Peterskirche die feierliche Segenspendung „der Stadt und dem Erdkreis“ erteilt. Dann wuch er 13 Priestern die Füße und bediente sie bei Tische. Eine große Zahl Fremder wohnte der Feierlichkeit bei. In der Stadt herrscht die größte Ruhe.

Belgrad, 9. April. Die Türkei rüstet an der serbischen Gränze.

Ausführung des Rathfels in No. 11: Apfelschimmel.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.